

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Bauländer Bote und Boxberger Anzeiger. 1892-1918 1917

226 (28.9.1917)

Bauländer Bote

Boxberger Anzeiger

Gelesenstes Tageblatt des badischen Baulandes

Hauptanzeigebblatt für die Bezirke Adelsheim, Boxberg u. deren Umgebung

Gratis: Amtliches Verkündigungsblatt (wöchentlich) Illustriertes Sonntags-Blatt

Holzsubmissions- und Versteigerungs-Anzeiger für den Odenwald

Anzeigen werden mit Pfennig per einspaltige Zeile berechnet. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt. Postfach-Konto 4654, Karlsruhe

Nr. 226

Druck und Verlag: Buchdruckerei Adelsheim, Adolf Heppeler, Telefon No. 18.

Adelsheim, Freitag, 28. September 1917

Verantwortlich: A. Heppeler in Adelsheim.

Jahrg. 41.

Tagesberichte.

W.B. Großes Hauptquartier, 27. Sept. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Die Schlacht in Flandern hat gestern vom frühen Morgen bis tief in die Nacht hinein ununterbrochen geübt. In Teilkämpfen setzte sie sich bis zum Morgen fort.

Wieder hat die kampfbewährte vierte Armee dem britischen Ansturm getrotzt; Truppen aller deutschen Gauen haben Anteil an dem Erfolg des Tages, der dem Feind noch geringeren Geländegewinn brachte als der 20. September.

Trommelfeuer unerhörter Wucht leitete die Angriffe ein. Hinter einer Wand von Stahl und Rauch brach die englische Infanterie zwischen Langhemart und Pollebeke vor, vielfach von Panzerwagen begleitet.

Der beiderseits von Langhemart morgens vorrückende Feind wurde stets durch Feuer und im Nahkampf abge schlagen. Von der Gegend östlich von Saint Julien bis zur Straße Menin-Ypern gelang den Engländern bis zu einem Kilometer Tiefe der Einbruch in unsere Abwehrzone, in der dann tagsüber sich erbitterte wechselvolle Kämpfe abspielten.

Durch Verlegen seiner artilleristischen Massenwirkung suchte der Feind das Vorziehen und Eingreifen unserer Reserve zu hemmen. Die eiserne Willenskraft unserer Regimenter brach sich durch die Gewalt des Feuers Bahn. Der Gegner wurde in frischem Anlauf an vielen Stellen zurückgeworfen.

Besonders hartnäckig wurde an den von Zonnebeks westwärts ausstrahlenden Straßen und am Abend um Cheluveld gerungen. Das Dorf blieb in unserem Besitz.

Weiter südlich und bis an den Kanal Comines-Ypern brachen wiederholt Stürme der Engländer ergebnislos und verlustreich zusammen.

Der Feind hat bisher seine Angriffe nicht erneuert. Mindestens 12 englische Divisionen waren in Front eingeseht; sie haben die Festigkeit unserer Abwehr nicht erschüttert.

In den übrigen Abschnitten der flandrischen Front und im Artois steigerte sich nur vorübergehend die Feueraktivität.

Feindliche Brüder.

Roman von Jost Freiherrn von Steinaach. 56

Armer Mann, was mühte er geklitten haben! Und was mühte er sagen, wenn er wüßte, was nach seinem Tode noch sein Sohn leiden mußte!

Er war gerade an der Ecke angelangt, als er plötzlich durch gellendes Rufen und Schreien aus seinem Sinnen ausgeschleudert ward. Ein Pferd war schon geworden und raste durch die Leipzigerstraße. Im schärfsten Galopp kam es mit seinem Wagen dahergejagt, während der Lenker auf dem Bock die Zügel verloren hatte und sich nun seinem Schicksal zu ergeben schien.

Die Gefahr war außerordentlich groß, denn gerade an dieser Stelle herrschte der regste Fuhrwerks- und Personenverkehr, so daß das größte Unglück entstehen konnte. Der Durchgänger hatte bereits mehrere Gespanne zur Seite geschleudert und jeden Augenblick war ein Zusammenstoß mit einer der schweren elektrischen Bahnen, ein völliges Zertrümmern des Wagens und der Tod des Insassen zu erwarten.

Waldau blickte hin, und plötzlich stand ihm eine Szene greifbar vor den Augen, die er einst in Spanien bei einem Stiergefecht mit angesehen hatte. Ein wilder, zum Tod verwundeter Stier hatte seine letzte Kraft zusammengekommen und wollte wenigstens im Tode sich noch an seinen grausamen Feinden rächen: mit einem Satz stürzte er auf einen der Bandilleros zu, um ihm den Bauch mit seinen gewaltigen Hörnern aufzuschlagen. Der Torero war verwirrt, er hatte diesen Angriff gar nicht erwartet und schien verloren; schon war das rasende Tier nur noch fünf Schritte von ihm entfernt, als ihm ein rettender Gedanke kam; er ergriff eine der Capas, der roten Mäntel, wie ihn die Chulos tragen, und der auf der Erde lag; er war außen blutrot, um den Stier zu reizen, und im Innern weiß geflickt. Er drückte ihn zusammen, und in dem Augenblick, da der Stier direkt vor ihm stand, rollte er die weiße Seite schnell auseinander. Was er beabsichtigt, gelang ihm; der Stier stutzte und blieb am ganzen Leibe zitternd wie angewurzelt stehen, der Bandillero war gerettet und tausendstimmiges Gurren lobte seine Geistesgegenwart.

Die Beschädigung von Ostende in der Nacht vom 25. auf den 26. September forderte außer Gebäudeschäden auch von der Bevölkerung Opfer. 14 Belgier sind getötet, 25 schwer verletzt worden.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

Nordöstlich von Soissons, in den mittleren Abschnitten des Chemin-des-Dames und auf dem Ostufer der Maas blieb die Kampftätigkeit der Artillerie lebhaft. Es kam nur zu örtlichen Vorstoßgefechten.

17 feindliche Flugzeuge sind abgeschossen worden.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Bei Dünaburg, am Karacz-See, südwestlich von Luck, sowie in Teilen der Karpatenfront, der rumänischen Ebene und an der unteren Donau auflezendes Feuer.

Mazedonische Front:

Keine Ereignisse von Bedeutung. Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Es ist ein gewaltiger Kampf, der seit Mittwoch früh in Flandern tobt, zweifellos einer der schwersten, die in diesem Kriege ausgefochten wurden. Man muß der Tatkraft der englischen Heeresleitung Anerkennung zollen, die trotz der schwersten Verluste und des Mühlingens so manchen Planes, dessen Vorbereitung Monate größter Anstrengungen erfordert hatte, immer wieder ein Heer zum Angriff bereitstellt zum neuen Sturm. Ein verzweifelter Kampf um die flandrische Küste, ein fast selbstmörderischer Versuch, aus den Klammern und Zangen der Tauchboote loszukommen, die dort ihre gesicherten Hauptstützen haben. Zwölf Divisionen, rund eine Viertelmillion Mann, wurden bei dem neuesten Angriff auf englischer Seite festgestellt. Die kampfbewährte vierte Armee unter General Eyt hat dem Ansturm getrotzt, sagt der Tagesbericht, und in seiner Sprache heißt das soviel als: die Offensive des Feindes ist abermals, und unter schwersten Verlusten zusammengebrochen. Einen Kilometer tief ist die wuchtige Welle der feindlichen Massen in unsere Kampfzone vorgedrungen. Nicht überall. Am nördlichen Flügel ist der Vorstoß schon bald erstickt worden; auch auf unserem linken Flügel blieb der feindliche Angriff ergebnislos. Im Zentrum war der Kampf besonders heftig. Ein Vorstoß englischer Kriegsschiffe und Flugzeuge auf Ostende sollte den Landangriff unterstützen. Unsere Torpedoboote nahmen an Kampf an, über dessen Verlauf nur soviel bekannt ge-

geben wird, daß ein feindliches Flugzeug vernichtet wurde und daß unsere Schiffe ohne Verlust blieben.

Der türkische Kriegsminister Enver Pascha stattete mit großem militärischem Gefolge am Dienstag dem Generalfeldmarschall von Hindenburg im Großen Hauptquartier und dem General Ludendorff einen Besuch ab. Es fanden längere Besprechungen statt, in denen militärische und militärpolitische Angelegenheiten erörtert wurden. Abends reiste Enver Pascha nach Konstantinopel zurück.

Die Ereignisse im Westen.

Der französische Tagesbericht.

W.B. Paris, 27. Sept. Amtlicher Bericht vom 26. Sept. nachmittags: An der Westfront kurze heftige Artilleriekämpfe in dem Abschnitt von Hurtebise-Craonne. Ein feindlicher Handstreich auf unsere kleinen Posten nördlich von Scheiterie. Unsererseits führten Abteilungen Einsätze in die deutschen Linien südlich von Cerny, nordwestlich von Vermercourt und in der Champagne in Richtung auf Targue aus. Wir haben etwa 10 Gefangene eingebracht. Auf dem rechten Ufer der Maas geht der Artilleriekampf zwischen Beaumont und Bezonvaux heftig weiter. Aussagen befragter Gefangener belegen, daß die vergeblichen deutschen Angriffe auf die Stellungen nördlich des Chamaunvades am 24. September den Deutschen erhebliche Verluste eintrugen. Die Zahl der von ihnen in unserer Hand gelassenen Gefangenen beträgt 121, darunter 4 Offiziere.

Der englische Tagesbericht.

W.B. London, 27. Sept. Heeresbericht vom 26. Sept.: Heute morgen 5.50 Uhr griffen wir im Abschnitt östlich und nordöstlich von Ypern an. Unsere Truppen machten gute Fortschritte. Eine erfolgreiche Streife wurde in der Nacht angefochten. Starke Widerstände von den Suffolk-Truppen östlich von Bouzeaucourt ausgeführt. Zwei Unterstände wurden zerstört und außerdem viele Deutsche mit dem Bajonett getötet.

Der Verlust der Feinde an Kriegsschiffen.

In den ersten 3 Kriegsjahren haben die Feinde an Kriegsschiffen rund 1 Million Tonnen verloren. England 661 300 Tonnen (13 Linienfahrzeuge, 17 Panzerkreuzer, 26 geschützte Kreuzer und Tauchbootjäger, 4 Kanonenboote, 74 Torpedoboote, 29 Tauchboote, außerdem mehrere kleinere Kanonenboote und 33 Hilfskreuzer), Frankreich 101 000 Tonnen (darunter 4 Linienfahrzeuge und 3 Panzerkreuzer), Rußland 71 800 Tonnen (darunter 2 Linienfahrzeuge, 1 Panzerkreuzer), Italien 76 450 Tonnen (darunter 3 Linienfahrzeuge, 2 Panzerkreuzer), Japan 23 825 Tonnen (darunter 1 Panzerkreuzer), Vereinigte Staaten 1 geschützter Kreuzer 6600 Tonnen und 1 Tauchboot 125 T.

„Nein, Herr Doktor, aber wenn ich nicht irre, ist das dieselbe Dame, die bereits einmal hier war.“

„Wie? Doch nicht Frau Reubel?“ entgegnete Waldau, indem er mit raschen Schritten an die Türe eilte. Richtig, sie war es.

„Aber ich bitte Sie, meine Gnädigste, es ist ganz überflüssig, daß Sie sich dieser geringen Sache wegen erst solche Unannehmlichkeiten auferlegen.“

„Sie nennen das eine geringe Sache, Herr Doktor?“ sagte sie mit leisem Vorwurf. Ihre Stimme klang dabei müde und verheult, und ihre Haltung hatte jenes Selbstbewußtsein, das sie sonst zur Schau getragen, vollständig eingebüßt.

„Dann wissen Sie eben nicht, wie es einer Mutter zumute ist, wenn sie erfährt, daß das Viehste, was sie selbst, in Todesgefahr schwebte und durch das waghalsige Eingreifen eines tapferen Mannes gerettet worden ist.“

„O, ich bitte Sie, Herr Doktor, ich beschwöre Sie, reden Sie nichts davor, denn Sie würden mich doch durch nichts umstimmen können. Ich danke Ihnen das Leben meines Sohnes, meines Augapfels, und ich betrachte diesen Unfall als eine Fügung Gottes. Sehen Sie, als ich aus dem Munde meines Sohnes vernahm, was geschehen war, da fiel ich auf die Knie und dankte dem Himmel dafür, daß dieser bitterste Kelch an mir vorüber gegangen. Aber diese göttliche Warnung soll an meiner Seele nicht spurlos vorübergehen, und den Eid, den ich in jenem ersten Augenblick schwor, da ich mein Kind lebend an mein Herz drücken konnte, ich will ihn halten, und sollte ich dadurch auch die Achtung aller ehrlich denkenden Menschen verlieren.“

„Ich verstehe Sie nicht, gnädige Frau.“

„Sie werden sogleich nur zu gut verstehen, Herr Doktor, wenn ich Ihnen mitteile, daß ich eine eheliche Tat an Ihnen begangen habe, und ich nicht eher ruhen will, bis ich das Böse, das Sie durch meine Handlungsweise erlitten, in sein Gegenteil verkehrt habe.“

Waldau schüttelte verständnislos den Kopf, wurde aber aufmerksam; eine unbestimmte Ahnung sagte ihm, daß diese Frau in unheilvoller Weise in sein Leben eingegriffen haben mußte.

238.20

Asquith über die „Kriegsziele“.

Der politische Krieg.

London, 27. Sept. Der frühere Ministerpräsident Asquith hat in Leeds bei einer Kriegsziele-Vorlesung gesprochen und u. a. gesagt: Diese Versammlung ist ein Schritt in einer Bewegung, die durch einen aus allen großen Parteien in Staat gebildeten Ausschuss betrieben wird, um dem Volke jetzt nach Beginn des vierten Kriegsjahres ein klares und vollständiges Verständnis für die Kriegsziele der Alliierten beizubringen. Es würde eine Verleumdung der Nation sein, anzudeuten, daß sie einer Unterstützung durch eine neue Rechtfertigung der Gerechtigkeit der Sache bedürfe, für die sie sich seit mehr als drei Jahren bereit gezeigt hat, Monat für Monat den Zoll ihrer besten Menschenleben zu zahlen.

Ich gehe von der Behauptung aus, die widersinnig klingen mag: wir kämpfen für den Frieden, für den Frieden der Welt, der jedes Opfer wert ist, ausgenommen das Opfer alles dessen, was den Frieden wertvoll macht und sie darin sichert, indem man ihn auf den besten Felsgrund des von allen Völkern anerkannten und verbürgten Rechtes stellt. Der Frieden in diesem Sinn ist nicht dort zu finden, wo man ihn früher so oft gesucht hat, in der Einstellung der tätlichen Feindseligkeiten. In dem darauf folgenden Felsstein um Gebietssteile, das schließlich in Papieren, Verhandlungsberichten und Verträgen niedergelegt und dort der Gnade einer ganzen Sammlung von Zufällen anheimgegeben wird, das ist, wie jemand zutreffend gesagt hat, „die Bibel der Toren!“

Noch weniger können Sie einen der Welt würdigen Frieden von dem dem Besiegten durch den Sieger auferlegten Vertrag erwarten, der die Grundzüge des Rechtes unbeachtet ließe und geschäftlichen Ueberlieferungen, Ansprüchen und Freiheiten der betroffenen Völker nicht entspräche. Solche sogenannten Verträge tragen die Bürgschaft ihres eigenen Todes in sich und bereiten ganz einfach einen furchtbaren Nährboden künftigen Kriegen. Wir haben ein treffendes Beispiel für die Torheit und Nachgiebigkeit derartiger Abschlüsse in dem Vertrag von 1871, in dem das siegreiche Deutschland darauf bestand, sich die beiden Provinzen Elsaß und Lothringen gegen den Willen ihrer Einwohner anzueignen. Wir tun gut, heute dessen zu gedenken, daß die beiden größten Männer Deutschlands, Bismarck und Moltke, die Folgen davon, jeder von seinem besonderen Standpunkt aus, vorausgesehen zu haben scheinen. Bismarck war geneigt, Frankreich im Besitze von Metz zu lassen, denn er bemerkte bedeutsam zu Buch, er wüßte nicht, die Franzosen im Hause zu haben. Und Moltke sagte weniger als vier Jahre nach dem Friedensschluß im Reichstag, Deutschland müsse 50 Jahre stark bleiben, um die Provinzen zu verteidigen, die es in nur sechs Monaten erobert habe. Ist jemals eine Prophezeiung durch den weiteren Verlauf besser bestätigt worden?

Haben wir nun Grund, anzunehmen, daß Deutschland ausgemerzt hat? Wir haben in den letzten Tagen die Antwort des neuen Reichskanzlers auf die Note des Papstes gelesen. Sie trug von unklaren und öligen Allgemeinheiten. Die deutsche Regierung sagt uns, daß sie mit besonderer Sympathie des Papstes Ueberzeugung begrüße, daß künftig die materielle Macht der Waffen durch die moralische Macht des Rechtes aufgehoben werden müsse. Sie erklärt, sich über den Erfolg des Krieges durch Schiedsgerichte zu freuen und will jeden darauf bezüglichen Vorschlag unterstützen, der — bemerken Sie wohl diesen kennzeichnenden Vorbehalt — mit den Lebensinteressen des Deutschen Reiches und Volkes vereinbar sei.

Aber ich frage: Ist in des Kanzlers Depesche oder in irgend einer anderen maßgebenden Erklärung der deutschen Regierung aus der letzten Zeit irgend ein Hinweis enthalten, daß sie bereit ist, nicht nur nicht das Verbrechen von 1871 zu wiederholen, sondern auch praktische Schritte zu unternehmen, die allein den Weg zu einem wahren dauernden Frieden eröffnen können? Ist Deutschland bereit, zurückzugeben, was es damals Frankreich genommen hat, ist es bereit, Belgien seine volle politische und wirtschaftliche Unabhängigkeit zurückzugeben ohne Bedingungen und Vorbehalte mit einer so vollständigen Entschädigung, die eine materielle Entschädigung für die Verwüstung eines Landes und die Leiden seines Volkes entschädigen kann? Eine endgültige Antwort, die in einer Reihe von Erwiderungen auf Fragen wie diese gegeben werden könnte, würde gegenwärtig eine ganze Spalte von frommen Plattheiten aufwiegen.

Asquith sagte dann die Bedingungen des Friedens, wie er ihn im Auge habe, dahin zusammen, daß England nicht die Vernichtung Deutschlands oder die dauernde Erniedrigung des deutschen Volkes beabsichtige. Die grausame brutale Art, wie der Krieg von Deutschland geführt worden sei, habe allerdings die Achtung der Welt vor dem deutschen Charakter tief beeinflusst und werde dies noch lange tun. Es sei im großen und ganzen richtig, daß jedes Land die Regierung habe, die es verdiene. Wie die Geschichte zeige und wie das Beispiel Rußlands beweise, sei die Vorsehung einer schlechten Regierung ein kostspieliges und langwieriges Geschäft.

Der preussische Militarismus war der Gegenstand unseres Kampfes und ist es noch. Aber für die deutsche Demokratie haben wir keinen anderen Wunsch, als daß sie diesen bösen Geist banne. Das Ziel unseres Friedens ist nicht die Wiederherstellung des status quo, noch des sogenannten Gleichgewichts der Mächte, sondern die Erhebung beider durch ein internationales System in dem für die großen und kleinen Staaten ein Platz ist und unter dem beide gleichmäßig ihre Sicherheit und unabhängige Entwicklung behaupten.

Als selbstverständlich sehe ich die Räumung der besetzten Gebiete Frankreichs und Rußlands durch den Feind voraus. Ich habe bereits auf Elsaß-Lothringen und Belgien hingewiesen, aber wohin man sich wendet, in Mittel- und Osteuropa sieht man Gebietsabgrenzungen, die ihrem Ursprung nach durchaus künstlich waren (1) und die Wünsche und Interessen der direkt betroffenen Bevölkerung verletzen und Herde der Unruhe und Kriegsgefahr werden und bleiben werden, solange sie bestehen, so die gerechten und längst fälligen Ansprüche Italiens und Rumaniens, ferner das heldenhafte Serbien, das nicht nur in sein altes Heim wieder eingeleitet werden, sondern dem Raum gegeben werden muß, den es für die Ausdehnung seines nationalen Lebens beanspruchen darf. Da ist Polen, für das wir alle die edelmütigen Worte Wilsons unterschreiben. Nicht zu vergessen sind die Fälle Griechenlands und der Südslaven. Die vollständige und womöglich dauernde Begleichung dieser gefährlichen Rechnungen muß stattfinden. Das Ziel darf nicht länger dasjenige sein, von dem aus dem Wiener Kongreß später die heilige Allianz ausging. Der leitende Grundsatz ist, daß nach der Kaisererwählung und geschäftlichen Ueberlieferung vor allen Dingen nach den wirklichen Wünschen und Bestrebungen der Bewohner verfahren werden muß. Auf keine andere Weise ist der verderbliche Ehrgeiz, die ehrgeizigen Zwecke und Machenschaften und der gleichesmäßige Beweggrund völkischer Unzufriedenheit aus dem Wege zu räumen.

Ich komme nun zu den Richtlinien für einen dauernden Frieden. Ein Friede, der das Wiederaufleben des verfallenen Kriegszustandes möglich macht, lohnt sich nicht. Ich behaupte, daß wir nicht nur Krieg um den Krieg führen, sondern auch Krieg gegen den Krieg. Zum erstenmal in der Weltgeschichte können wir vielleicht das Ideal zur Verwirklichung bringen, daß, seit unsere Väter jenseits des Atlantischen Ozeans uns die Hand gereicht haben, nicht mehr eine europäische, sondern eine weltumfassende Politik darstellt: die Vereinigung der Völker in einem Bund, dessen Grundzüge die Gerechtigkeit und die Freiheit sind. Die Beschränkung von Rüstungen, die Annahme des Schiedsgerichtsweises als natürliche Lösung internationaler Streitigkeiten, die Verweigerung von Anaristiken und Kriege aus

Ehrgeiz in die Reihe von Torheiten, die sich jetzt überlebt haben werden Meilensteine auf diesem Wege sein. Man wird zu Anfang, vielleicht auch für lange Zeit noch nicht in der Lage sein, auf einen militärischen oder wirtschaftlichen Zwang gegen die Unredlichen und Widerpenstigen zu verzichten. (1) Aber wir dürfen hoffen, daß das tatsächliche Geleis mit seinen Zwangsmitteln nach und nach in den Hintergrund geschoben wird und die souveräne Macht als im gefunden Verstand der Menschheit ruhend, anerkannt wird. Man kann unmöglich glauben, daß diese allgemeine Umwälzung keine Spuren auf dem industriellen und wirtschaftlichen Gebiet hinterlassen sollte. (Natürlich, das ist ja die Hauptsache. D. Schr.) Denn worin unterscheidet sich dieser Krieg, soweit wir und unsere Alliierten in Betracht kommen, von den meisten Kriegen der Weltgeschichte? Es ist kein dynastischer und auch kein kapitalistischer Krieg gewesen. Es war ein Krieg, dem die freien Völker der Welt ihre Unterstützung geliehen haben, für den sie ihr eigenes und ihrer Kinder Leben gaben. Wenn der Sturm vorbei und der Himmel wieder klar ist, werden wir dann die Dinge nicht in einem neuen wahren Lichte sehen müssen? Inzwischen müssen wir unser Pulver trocken halten.

Also: Alles muß sich unter England-Amerika und sein Großkapital beugen! Deutschland muß verzichten, die Russen, Polen, Serben, Rumänen, Griechen, Italiener, Franzosen usw. können Gebiete erwerben, aber England verzichtet nicht. Von Irland, Ägypten, Ostindien, Südafrika usw. hört man kein Wort. Das ist „das Recht und die Freiheit“ auf deren Grundlage die Völker zu einem Bund vereinigt werden sollen. — Wir danken und überlassen den Waffen die Entscheidung.

Neues vom Tage.

Aus dem Reichstag.

Berlin, 27. Sept. Gestern fand die erste sogenannte zwischenfraktionelle Besprechung (d. h. eine Besprechung zwischen einzelnen Fraktionen) statt, an der sich auch Vertreter der nationallib. Fraktion beteiligten. Es handelte sich um die neue Stellung des Reichskanzlers (Dr. Helfferich) und dessen Gehalt (36 000 Mk. und 14 000 Mk. Repräsentationsgelder). Es besteht eine starke Strömung gegen die Bewilligung der Forderung, weil die als Grund angegebene Belastung des Reichskanzleramts während des Krieges und für die Friedensvorbereitungen die dauernde Schaffung dieses Postens nicht rechtfertigt. Zentrum und Sozialdemokratie wollen daher dagegen stimmen.

Der Verfassungsausschuß nahm mit 15 gegen 12 Stimmen einen Antrag der Nationalliberalen an, daß unter § 4 von Artikel 9 der Reichsverfassung Bundesratsmitglieder auch Mitglieder des Reichstags sein dürfen.

Erzberger und Scheidemann in englischem Licht.

Ein neutraler Großkaufmann erzählt folgende Begebenheit, die er selbst in einem ersten englischen Hotel erlebt hat: Anfangs August sah ich in der Halle des Hotels beim Fünfuhr-Lee in der Nähe einer Gruppe von englischen Offizieren, Amerikanern und deren Damen. Das Gespräch ging über den Krieg. Da hörte ich, wie einer der englischen Offiziere sagte: „Es wird eine schwere Arbeit sein, Deutschland zu zerschmettern, aber — die Herren Erzberger und Scheidemann werden uns dabei helfen!“

Erklärung gegen Erzberger.

Düsseldorf, 27. Sept. Im „Düsseldorfer Tageblatt“ (Zentrum) veröffentlichten 60 angeesehene Mitglieder der Zentrumspartei eine scharfe Erklärung gegen Erzberger, der Zwietracht und Kleinmut im deutschen Volk säe. Die Zentrumsfraktion müsse klar und deutlich dem Abg. Erzberger entgegengetreten, ehe es zu spät ist.

Lloyd George in Frankreich.

London, 27. Sept. (Reuter.) Lloyd George, der am Montag nacht in Begleitung des Generalstabschefs Sir William Robertson nach Frankreich abgereist war, hatte am Dienstag mit Painleve eine Besprechung. Später besuchte er Haigh im britischen Hauptquartier. Heute nacht ist Lloyd George nach London zurückgekehrt.

Bern, 27. Sept. Aus Neuport wird gemeldet: Der Lebensmittellieferant fordert die amerikanische Bevölkerung auf, den Zunderverbrauch einzuschränken, damit Zunder nach Frankreich geschickt werden könne.

Aufbruch in China.

Peking, 27. Sept. (Reuter.) Die Garnison des strategisch wichtigen Passes von Linling im südlichen Honan hat sich von der Zentralregierung unabhängig erklärt. Die Erhebung ist von den Führern des Südens ins Werk gesetzt worden. Der Anschlag gibt ihnen die Beherrschung der Provinz Honan, zu dessen Gouverneur kürzlich ein General aus dem Norden ernannt worden ist. Die Truppen aus Kwangsi marschieren nach Honan, um den Aufständischen beizustehen.

Eine deutsche Unterseeboots-Offensive gegen Amerika?

Schweizer. Grenze, 27. September. (Z. R.) Der Schweizer Pressegraph berichtet: Das Pariser Journal meldet aus Washington: Die Marinebehörden sind überzeugt, daß man vor einer deutschen U-Boots-Offensive gegen Amerika stehe. Sie haben den Eindruck, eine Unterseebootsflottille sei bereits nach den Vereinigten Staaten unterwegs. Die Kommandanten der Patrouillenschiffe erhielten besondere Weisung zur Wachsamkeit.

Die „Anführer“.

Petersburg, 26. September. (Pet. Tel.-Ag.) Der frühere Oberbefehlshaber Kornilow und andere Generale und Offiziere, die an dem Aufstand teilgenommen haben, sind in der letzten Nacht im Sonderzug nach Wykom in der Provinz Mohilow gebracht worden, wo sie bis zur Eröffnung des Prozesses in Haft gehalten werden.

Aus Stadt und Land.

Abelsheim, 28. September 1917.

— Was wir wollen, ist in erster Linie, daß wir einen Frieden als Deutsche machen, und daß wir einen solchen erfolgreich durchsetzen. Diese Worte unseres neuen Reichskanzlers in seiner Jungfernsrede am 19. Juli im

deutschen Reichstag muß jeder Deutsche beherzigen. Jeder Deutsche muß zeigen, daß er auf einen deutschen Frieden hinarbeitet, daß er mit seinen Feldgrauen einig ist in der Sorge um die Freiheit und das Wohl des Vaterlandes, das nur von einem endgültigen Frieden abhängt. Die jetzige 7. Kriegsanleihe soll den deutschen Frieden mit herbeiführen. Darf da ein Deutscher zögern, Kriegsanleihe zu zeichnen? Nein er darf es nicht. Es muß ihm eine Ehrenpflicht sein, zum Gelingen der 7. Kriegsanleihe beizutragen.

Der 28. September. Auf eine zehnjährige Regierungstätigkeit kann heute Großherzog Friedrich 2. zurückblicken. Am 28. September 1907 schloß Großherzog Friedrich 1. für immer die Augen und sein Sohn als Friedrich 2. trat die Regierung an. Unter der weisen Regierung Friedrichs 1. hatte sich Baden mächtig entfaltet. So konnte auch sein Sohn bei Antritt seiner Regierung in seiner Proklamation mit volstem Rechte sagen, daß Baden diesem für alle Zeiten unvergesslichen Herrscher zu unauslöschlicher Dankbarkeit verpflichtet ist. Gleichzeitig betonte Großherzog Friedrich 2. daß er im vollsten Vertrauen auf die erprobte Treue seines Volkes die Regierung antrete und daß er seinerseits die Verfassung fest und unverbrüchlich halten und die Wohlfahrt seines Landes mit allen Kräften fördern werde. Was er versprochen hat, das hat er getreulich gehalten.

Frühling im Herbst. Gestern wurde uns ein Zeichen seltenen Spieles der Natur überbracht: Es war ein Zweig voll zur Entfaltung gekommener Apfelblüten, die Waldbüter Zimmermann von einem Baume brechen konnte.

Kleinholzheim, 27. Sept. Dem Kanonier Karl Wetterauer von hier wurde für sein tapferes Verhalten das Eisene Kreuz verliehen, außerdem wurde ihm noch eine Belohnung von 100 Mk. vom Divisionskommando zuerkannt, weil er sich als Kanonier äußerst zuverlässig und gewandt gezeigt hatte. Das Geschütz, dem er zugeteilt war, stand bei jedem Schießen unter starkem feindlichem Feuer. Der Herr Generalmajor spricht dem unerschrockenen Krieger in einem Schreiben seinen Dank und seine besondere Anerkennung aus. Wetterauer wurde am 28. August durch Granatplitter am Kopf und an der Brust schwer verwundet und befindet sich in einem Lazarett in Ulm. Dem wackeren Streiter gratulieren wir zu der wohlverdienten Auszeichnung und freuen uns mit ihm über die ihm zugesprochene bare Belohnung für seinen Schweiß. Hoffentlich geht seine Heilung gut von statten, so daß es ihm vergönnt ist, die ehrende Dekoration noch recht lange zu tragen. — Der Fahrer Wilhelm Knecht, Sohn des Landwirts Wilhelm Knecht, wurde im Felde zum Gefreiten befördert. Auch ihm sei herzlich gratuliert.

Wallbörn, 27. Sept. Hier wurde ein Apfel von seltener Größe geerntet; er hat einen Umfang von 33 Zentimeter und das respectable Gewicht von 845 Gramm.

Heidelberg, 26. Sept. In Siegelbach hat ein russischer Kriegsgefangener einen Mord begangen. Vor einigen Tagen hatte er auf offenem Felde eine junge Bauersfrau überfallen und war dann, als Hilfe herbeikam, geflüchtet. In der Nacht kehrte er in das Dorf zurück, drang in das Schlafzimmer der Familie Mann, bei der er beschäftigt war, ein, ermordete die Witwe Mann durch Messerstiche und verletzten deren Schwiagertochter, die er auf dem Felde angefallen hatte, schwer. Gestern konnte der flüchtige Mörder festgenommen werden.

Letzte Nachrichten.

Wolff-Telegramme.

7 Schiffe versenkt.

Berlin, 27. Sept. (Amtlich.) Im Aermekanal und in der Nordsee wurden durch unsere U-Boote wiederum 4 Dampfer, 1 Segler, 1 Fischereifahrzeug versenkt, darunter 3 englische Dampfer, von denen zwei aus Geleitzügen herausgeschossen wurden, ferner der englische Segler „Ginemoa“ (2283 Tonnen) und das Fischereifahrzeug „Familis Braite“. Der andere versenkte Segler, eine große Bark von über 2000 Tonnen, hatte Stückgut nach Le Havre geladen.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Das Ergebnis der schwedischen Kammerwahlen.

Stockholm, 27. September. Das Endergebnis der Neuwahlen zur Zweiten schwedischen Kammer ist nunmehr bekannt. Es wurden gewählt: 70 Konservative, 62 Liberale, 98 Sozialisten und 22 Linkssozialisten. Im Ganzen haben die Konservativen 16 Sitze verloren, während die Liberalen 5 und die Sozialisten 11 gewonnen haben.

Landwirtschaftliche Hausfrauenvereinigung Abelsheim für Abelsheim und Umgebung, Abelsheim.

Die Einlösung der Gutscheine muß noch im Laufe des Monats September geschehen, da die Gutscheine vom 1. Oktober ab ihre Gültigkeit verlieren.

Abelsheim, den 28. September 1917.

Die Vorstände:

Frei frau von Rotberg

Die Fleischausgabe

am Samstag, 29. ds. Mts. ist wie folgt geregelt:

Von 7—8 Uhr die Auswärtigen.

Von 8 Uhr ab die Buchstaben G, H, J und K.

„ 8 1/2 „ „ „ „ „ L, M, N und O.

„ 9 „ „ „ „ „ P, R „ S.

„ 9 1/2 „ „ „ „ „ T, V, W und X.

„ 10 „ „ „ „ „ Y, Z und C.

„ 10 1/2 „ „ „ „ „ D, E „ F.

Die Reihenfolge ist streng einzuhalten.

Abelsheim, den 27. September 1917.

Bürgermeisteramt: Treß.

Jeder
Frieden
in der
Landes,
t. Die
en mit
Sanlehe
m eine
he bei-

ige Re-
zurück-
herzog
Fried-
gierung
konnte
seiner
schlicher
herzog
erprobt
daß er
halten
fördern
etnlich

us ein
Es war
blüthen
brechen

ier Karl
es Ver-
de ihm
nmannd
verläßli
zugesell
sondere
rochene
August
schwer
in Urm.
wohlver-
ber die
Schneid.
daß es
ohn des
Befreiten

Apfel
ung von
on 845

hat ein
r Bor-
e junge
rbeitam.
f zurück-
bei der
n durch
die er
konnte

anal und
iederum
darunter
leitzigen
Segler
efahrung
er, eine
gut nach

arine.
vahlen.
bnis der
nummehr
62 Libe-
Gangen
rend die
den.

regelt:
und R.
d G.
und G.
d G.
S.

schmeten Stellen abzuliefern. Für die kommende Trester-
kammerperiode sind für einwandfreie Ware folgende Höchst-
preise festgesetzt:
Für ungeschälte Trester M. 6.— per dz.
" Hausstrunke " 2.— " "
" Abgetrennte Trester " 2.— " "
" Traubenkerne " 24.— " "
Für zu nasse oder mit erbsigen Beimischungen verunreinigte
Trester werden Preisabzüge gemacht.
Vorliegendes bringen wir zur öffentlichen Kenntnis.
Abelsheim, den 11. September 1917.
Bogberg.

Gr. Bezirksamt.

Die Abhaltung der Bezirksratswahlen betr.

Die Bezirksratswahlen vom 27. u. 28. Sept. wird auf
Donnerstag, 4. Oktober u. 5.

nachmittags 2 Uhr verlegt.
Abelsheim, den 25. Sept. 1917.

Gr. Bezirksamt.

Die Ausübung der Fischerei während des Krieges betreffend.

Hierunter geben wir die bezirkspolizeiliche Vorschrift vom
12. Januar 1917 zu welcher mit Erlaß vom 30. Januar 1917
Nr. 4190 das Gr. Ministerium das Innere seine Genehmigung
gegeben hat und welche der Herr Gr. Landeskommissar mit
Erlaß vom 8. März 1917 Nr. 2160 für vollziehbar erklärt
hat, öffentlich bekannt.
Abelsheim, den 22. Sept. 1917.

Gr. Bezirksamt.

Gr. Bezirksamt.

Wir bringen hiermit § 47 u. 48. zum Jagdgesetz zur
allgemeinen Kenntnis, daß wir bis heute folgenden Personen
für das Jagdjahr 1917/18 Jagdpässe der unten bezeichneten
Art erteilt haben.

1. Karl Müller, Zimmermann in Schliefstadt
2. Karl Müller, Landwirt in Schliefstadt
3. Wilhelm Zimmermann, Landwirt in Schliefstadt
4. Ludwig Wolf, Privatmann in Korb
5. Friedrich Gertler, Zimmermeister in Unterfischach
6. Ludwig Gertler, Zimmermeister in Unterfischach
7. Josef Kolbenfisch, Förster in Degenstätt
8. Wilhelm Gertler, Landwirt in Degenstätt
9. Heinrich Leinberger, Gumpelreher in Sennfeld

Gr. Bezirksamt.

Druck und Verlag der Buchdruckerei Abelsheim, Adolf Heppeler Abelsheim.

10. Franz Diemer, Glaser in Osterburken
11. Heinrich Hügel, Jagdassessor in Abelsheim
12. Julius Schen, Privatmann in Sennfeld
13. Emil Keller, Kaufmann in Korb
14. Karl Berger, Oberlehrer in Osterburken
15. Felix Schaller, Weinbändler in Sennfeld
16. Josef Alsch, Weinbändler in Sennfeld
17. Hermann Bachter, Waldhüter in Zimmer
18. Friedrich Ullrich, Wirt in Meringingen
19. Konstantin Böckel, Gutspächter in Zimmer
20. Eugen Rudolf, Gutspächter in Marienhöhe
21. Edmund Gaud, Schneidermeister in Heilsberg
22. Philipp Keller, Landwirt in Heilsberg
23. Heinrich Bier, Techniker in Meringingen
24. Alois Gerd, Landwirt in Osterburken
25. Christian Klingmann, Landwirt in Sennfeld
26. Emil Dreßler, Landwirt in Korb
27. Julius Noe, Postverwalter in Heilsberg
28. Ludwig Hübner, Sägemüller in Osterburken
29. Karl Schulz, Wirt in Heilsberg
30. Rudolf Schmitt, Landwirt in Osterburken
31. Anton Kaulhaber, Müllergemeister in Osterburken
32. Anton Schmitt in Großschloßheim
33. Noa Baumann, Müllergemeister in Heilsberg
34. Werner Andreas, Landwirt in Heilsberg
35. Silberzahn Heinrich, Schuhmacher in Heilsberg
36. Sieber Hermann, Wirt in Sennfeld
37. Joseph Göttsch, Kaufmann in Heilsberg
38. Josef Bogt, Bahnarbeiter in Osterburken
39. Karl Schuhmacher, Landwirt in Großschloßheim

Nach Formular II.

1. Karl Molitor, Lehrer in Heilsberg
2. Josef Gaud, Lehrer in Heilsberg
3. Wilhelm Schaller, Dentist in Heilsberg
4. Julius Göttinger, Wirt in Schliefstadt
5. Josef Reiser, Jäger in Jagsthausen
6. Johann Müller, Zimmermann in Schliefstadt
7. Karl Schuler, Kaufmann in Meringingen.
Abelsheim, den 13. September 1917.

Gr. Bezirksamt.

Die Ausstellung von Jagdpässen betr.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß den
nachgenannten Personen Jagdpässe für das Jahr 1917/18 in
der Zeit vom 7. April 1917 bis heute erteilt wurden und zwar:

A. Nach Formular 1.
1. Quenzer Wilhelm, Wirt in Meringingen.
2. Fritz Gerbhard, Landwirt in Meringingen.
3. Walz Josef, Domänenwaldbesitzer in Heilsberg.
4. Wagner Wenzel, Domänenwaldbesitzer in Heilsberg.
5. Wagner Josef, Domänenwaldbesitzer in Heilsberg.
6. Schmidt Hugo, Zimmermeister in Heilsberg.
7. Hartmann Wilhelm, Bürgermeister in Heilsberg.
8. Berger Ernst, Gutswalter in Heilsberg.
9. Schwaner Paul, Gr. Oberamtmann in Heilsberg.
10. Mittel Stefan, Lehrer in Heilsberg.
11. Sulzbacher David, Verwalter in Heilsberg.
12. Lehmann Karl, Landwirt in Heilsberg.
13. Fischer Josef, Lagerhausverwalter in Heilsberg.
14. Wild Heinrich, Kaufmann in Heilsberg.
15. Weisbach Adolf, Forstassessor in Heilsberg.
16. Kibinger Wilhelm, Förster in Heilsberg.
17. Ed. Josef, Kammermeister in Heilsberg.

B. Nach Formular 2.
1. Schmidt-Mariäsch Hans, Jochsch, Leutnant in Heilsberg.
2. Bogberg, den 14. Sept. 1917.

Gr. Bezirksamt.

Gr. Bezirksamt.

Druck und Verlag der Buchdruckerei Abelsheim, Adolf Heppeler Abelsheim.

1. Karl Müller, Zimmermann in Schliefstadt
2. Karl Müller, Landwirt in Schliefstadt
3. Wilhelm Zimmermann, Landwirt in Schliefstadt
4. Ludwig Wolf, Privatmann in Korb
5. Friedrich Gertler, Zimmermeister in Unterfischach
6. Ludwig Gertler, Zimmermeister in Unterfischach
7. Josef Kolbenfisch, Förster in Degenstätt
8. Wilhelm Gertler, Landwirt in Degenstätt
9. Heinrich Leinberger, Gumpelreher in Sennfeld

Gr. Bezirksamt.

Druck und Verlag der Buchdruckerei Abelsheim, Adolf Heppeler Abelsheim.

1. Karl Müller, Zimmermann in Schliefstadt
2. Karl Müller, Landwirt in Schliefstadt
3. Wilhelm Zimmermann, Landwirt in Schliefstadt
4. Ludwig Wolf, Privatmann in Korb
5. Friedrich Gertler, Zimmermeister in Unterfischach
6. Ludwig Gertler, Zimmermeister in Unterfischach
7. Josef Kolbenfisch, Förster in Degenstätt
8. Wilhelm Gertler, Landwirt in Degenstätt
9. Heinrich Leinberger, Gumpelreher in Sennfeld

Gr. Bezirksamt.

Druck und Verlag der Buchdruckerei Abelsheim, Adolf Heppeler Abelsheim.

1. Karl Müller, Zimmermann in Schliefstadt
2. Karl Müller, Landwirt in Schliefstadt
3. Wilhelm Zimmermann, Landwirt in Schliefstadt
4. Ludwig Wolf, Privatmann in Korb
5. Friedrich Gertler, Zimmermeister in Unterfischach
6. Ludwig Gertler, Zimmermeister in Unterfischach
7. Josef Kolbenfisch, Förster in Degenstätt
8. Wilhelm Gertler, Landwirt in Degenstätt
9. Heinrich Leinberger, Gumpelreher in Sennfeld

Gr. Bezirksamt.

Druck und Verlag der Buchdruckerei Abelsheim, Adolf Heppeler Abelsheim.

1. Karl Müller, Zimmermann in Schliefstadt
2. Karl Müller, Landwirt in Schliefstadt
3. Wilhelm Zimmermann, Landwirt in Schliefstadt
4. Ludwig Wolf, Privatmann in Korb
5. Friedrich Gertler, Zimmermeister in Unterfischach
6. Ludwig Gertler, Zimmermeister in Unterfischach
7. Josef Kolbenfisch, Förster in Degenstätt
8. Wilhelm Gertler, Landwirt in Degenstätt
9. Heinrich Leinberger, Gumpelreher in Sennfeld

Gr. Bezirksamt.

Druck und Verlag der Buchdruckerei Abelsheim, Adolf Heppeler Abelsheim.

1. Karl Müller, Zimmermann in Schliefstadt
2. Karl Müller, Landwirt in Schliefstadt
3. Wilhelm Zimmermann, Landwirt in Schliefstadt
4. Ludwig Wolf, Privatmann in Korb
5. Friedrich Gertler, Zimmermeister in Unterfischach
6. Ludwig Gertler, Zimmermeister in Unterfischach
7. Josef Kolbenfisch, Förster in Degenstätt
8. Wilhelm Gertler, Landwirt in Degenstätt
9. Heinrich Leinberger, Gumpelreher in Sennfeld

Gr. Bezirksamt.

Druck und Verlag der Buchdruckerei Abelsheim, Adolf Heppeler Abelsheim.

1. Karl Müller, Zimmermann in Schliefstadt
2. Karl Müller, Landwirt in Schliefstadt
3. Wilhelm Zimmermann, Landwirt in Schliefstadt
4. Ludwig Wolf, Privatmann in Korb
5. Friedrich Gertler, Zimmermeister in Unterfischach
6. Ludwig Gertler, Zimmermeister in Unterfischach
7. Josef Kolbenfisch, Förster in Degenstätt
8. Wilhelm Gertler, Landwirt in Degenstätt
9. Heinrich Leinberger, Gumpelreher in Sennfeld

Gr. Bezirksamt.

Druck und Verlag der Buchdruckerei Abelsheim, Adolf Heppeler Abelsheim.

1. Karl Müller, Zimmermann in Schliefstadt
2. Karl Müller, Landwirt in Schliefstadt
3. Wilhelm Zimmermann, Landwirt in Schliefstadt
4. Ludwig Wolf, Privatmann in Korb
5. Friedrich Gertler, Zimmermeister in Unterfischach
6. Ludwig Gertler, Zimmermeister in Unterfischach
7. Josef Kolbenfisch, Förster in Degenstätt
8. Wilhelm Gertler, Landwirt in Degenstätt
9. Heinrich Leinberger, Gumpelreher in Sennfeld

Gr. Bezirksamt.

Druck und Verlag der Buchdruckerei Abelsheim, Adolf Heppeler Abelsheim.

1. Karl Müller, Zimmermann in Schliefstadt
2. Karl Müller, Landwirt in Schliefstadt
3. Wilhelm Zimmermann, Landwirt in Schliefstadt
4. Ludwig Wolf, Privatmann in Korb
5. Friedrich Gertler, Zimmermeister in Unterfischach
6. Ludwig Gertler, Zimmermeister in Unterfischach
7. Josef Kolbenfisch, Förster in Degenstätt
8. Wilhelm Gertler, Landwirt in Degenstätt
9. Heinrich Leinberger, Gumpelreher in Sennfeld

Gr. Bezirksamt.

Druck und Verlag der Buchdruckerei Abelsheim, Adolf Heppeler Abelsheim.

1. Karl Müller, Zimmermann in Schliefstadt
2. Karl Müller, Landwirt in Schliefstadt
3. Wilhelm Zimmermann, Landwirt in Schliefstadt
4. Ludwig Wolf, Privatmann in Korb
5. Friedrich Gertler, Zimmermeister in Unterfischach
6. Ludwig Gertler, Zimmermeister in Unterfischach
7. Josef Kolbenfisch, Förster in Degenstätt
8. Wilhelm Gertler, Landwirt in Degenstätt
9. Heinrich Leinberger, Gumpelreher in Sennfeld

Gr. Bezirksamt.

Druck und Verlag der Buchdruckerei Abelsheim, Adolf Heppeler Abelsheim.

1. Karl Müller, Zimmermann in Schliefstadt
2. Karl Müller, Landwirt in Schliefstadt
3. Wilhelm Zimmermann, Landwirt in Schliefstadt
4. Ludwig Wolf, Privatmann in Korb
5. Friedrich Gertler, Zimmermeister in Unterfischach
6. Ludwig Gertler, Zimmermeister in Unterfischach
7. Josef Kolbenfisch, Förster in Degenstätt
8. Wilhelm Gertler, Landwirt in Degenstätt
9. Heinrich Leinberger, Gumpelreher in Sennfeld

Gr. Bezirksamt.

Druck und Verlag der Buchdruckerei Abelsheim, Adolf Heppeler Abelsheim.

1. Karl Müller, Zimmermann in Schliefstadt
2. Karl Müller, Landwirt in Schliefstadt
3. Wilhelm Zimmermann, Landwirt in Schliefstadt
4. Ludwig Wolf, Privatmann in Korb
5. Friedrich Gertler, Zimmermeister in Unterfischach
6. Ludwig Gertler, Zimmermeister in Unterfischach
7. Josef Kolbenfisch, Förster in Degenstätt
8. Wilhelm Gertler, Landwirt in Degenstätt
9. Heinrich Leinberger, Gumpelreher in Sennfeld

Gr. Bezirksamt.

Druck und Verlag der Buchdruckerei Abelsheim, Adolf Heppeler Abelsheim.

1. Karl Müller, Zimmermann in Schliefstadt
2. Karl Müller, Landwirt in Schliefstadt
3. Wilhelm Zimmermann, Landwirt in Schliefstadt
4. Ludwig Wolf, Privatmann in Korb
5. Friedrich Gertler, Zimmermeister in Unterfischach
6. Ludwig Gertler, Zimmermeister in Unterfischach
7. Josef Kolbenfisch, Förster in Degenstätt
8. Wilhelm Gertler, Landwirt in Degenstätt
9. Heinrich Leinberger, Gumpelreher in Sennfeld

Gr. Bezirksamt.

Druck und Verlag der Buchdruckerei Abelsheim, Adolf Heppeler Abelsheim.

1. Karl Müller, Zimmermann in Schliefstadt
2. Karl Müller, Landwirt in Schliefstadt
3. Wilhelm Zimmermann, Landwirt in Schliefstadt
4. Ludwig Wolf, Privatmann in Korb
5. Friedrich Gertler, Zimmermeister in Unterfischach
6. Ludwig Gertler, Zimmermeister in Unterfischach
7. Josef Kolbenfisch, Förster in Degenstätt
8. Wilhelm Gertler, Landwirt in Degenstätt
9. Heinrich Leinberger, Gumpelreher in Sennfeld

Gr. Bezirksamt.

Druck und Verlag der Buchdruckerei Abelsheim, Adolf Heppeler Abelsheim.

1. Karl Müller, Zimmermann in Schliefstadt
2. Karl Müller, Landwirt in Schliefstadt
3. Wilhelm Zimmermann, Landwirt in Schliefstadt
4. Ludwig Wolf, Privatmann in Korb
5. Friedrich Gertler, Zimmermeister in Unterfischach
6. Ludwig Gertler, Zimmermeister in Unterfischach
7. Josef Kolbenfisch, Förster in Degenstätt
8. Wilhelm Gertler, Landwirt in Degenstätt
9. Heinrich Leinberger, Gumpelreher in Sennfeld

Gr. Bezirksamt.

Druck und Verlag der Buchdruckerei Abelsheim, Adolf Heppeler Abelsheim.

1. Karl Müller, Zimmermann in Schliefstadt
2. Karl Müller, Landwirt in Schliefstadt
3. Wilhelm Zimmermann, Landwirt in Schliefstadt
4. Ludwig Wolf, Privatmann in Korb
5. Friedrich Gertler, Zimmermeister in Unterfischach
6. Ludwig Gertler, Zimmermeister in Unterfischach
7. Josef Kolbenfisch, Förster in Degenstätt
8. Wilhelm Gertler, Landwirt in Degenstätt
9. Heinrich Leinberger, Gumpelreher in Sennfeld

Gr. Bezirksamt.

Druck und Verlag der Buchdruckerei Abelsheim, Adolf Heppeler Abelsheim.

1. Karl Müller, Zimmermann in Schliefstadt
2. Karl Müller, Landwirt in Schliefstadt
3. Wilhelm Zimmermann, Landwirt in Schliefstadt
4. Ludwig Wolf, Privatmann in Korb
5. Friedrich Gertler, Zimmermeister in Unterfischach
6. Ludwig Gertler, Zimmermeister in Unterfischach
7. Josef Kolbenfisch, Förster in Degenstätt
8. Wilhelm Gertler, Landwirt in Degenstätt
9. Heinrich Leinberger, Gumpelreher in Sennfeld

Gr. Bezirksamt.

Druck und Verlag der Buchdruckerei Abelsheim, Adolf Heppeler Abelsheim.

1. Karl Müller, Zimmermann in Schliefstadt
2. Karl Müller, Landwirt in Schliefstadt
3. Wilhelm Zimmermann, Landwirt in Schliefstadt
4. Ludwig Wolf, Privatmann in Korb
5. Friedrich Gertler, Zimmermeister in Unterfischach
6. Ludwig Gertler, Zimmermeister in Unterfischach
7. Josef Kolbenfisch, Förster in Degenstätt
8. Wilhelm Gertler, Landwirt in Degenstätt
9. Heinrich Leinberger, Gumpelreher in Sennfeld

Gr. Bezirksamt.

Druck und Verlag der Buchdruckerei Abelsheim, Adolf Heppeler Abelsheim.

1. Karl Müller, Zimmermann in Schliefstadt
2. Karl Müller, Landwirt in Schliefstadt
3. Wilhelm Zimmermann, Landwirt in Schliefstadt
4. Ludwig Wolf, Privatmann in Korb
5. Friedrich Gertler, Zimmermeister in Unterfischach
6. Ludwig Gertler, Zimmermeister in Unterfischach
7. Josef Kolbenfisch, Förster in Degenstätt
8. Wilhelm Gertler, Landwirt in Degenstätt
9. Heinrich Leinberger, Gumpelreher in Sennfeld

